14. XII. 1918

78

Mann einschließlich der 3640 Kriegsaus Helfer. Hierzu sind noch 589 zu den Arbeiterjammekadern rückkommandierte Militärarbeiter zu zählen. Rückbeurlaubt und nachträglich enthoben wurden von den Eingerückten im Berichtsjahre 393, seit Kriegsbeginn 1080.

Das Vermögen des Pensions-Institutes für die Beamten und Beamtinnen ist im Jahre 1916 laut Rechnungsabluß um 366.289 K 48 h auf 3.298.251 K 43 h angewachsen.

Der Rechnungsabluß der Pensionskasse für die Bediensteten und Arbeiter für das Jahr 1916 weist am Ende 1916 ein Vermögen von 24.491.424 K 5 h aus; es hat also in diesem Jahre um 1.908.455 K 30 h zugenommen. Die Kasse hat an Ruhe- und Versorgungsgeüssen 2.481.792 K 46 h, das sind um 75.006 K 87 h mehr als im Jahre 1915; an Abfertigungen von Witwen und Waisen noch nicht pensionsberechtigter Mitglieder 76.116 K 80 h ausbezahlt. 2135 Mitgliedern wurden Lohnvorschüsse im Gesamtbetrage von 277.460 K bewilligt, so daß nach Zurechnung der aus dem Jahre 1915 rückständigen Vorschüsse von 607.400 K 64 h und Abrechnung der im Jahre 1916 erfolgten Rückzahlungen von 76.291 K 12 h mit Ende dieses Jahres 808.569 K 52 h an Vorschüssen aushafteten. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1916 10.270 Personen, das sind um 303 weniger als Ende 1915 und um 694 weniger als Ende 1914.

Der Rechnungsabluß der Betriebskrankenkasse weist Einnahmen von 741.471 K 76 h gegen Ausgaben von 579.172 K 68 h, daher einen Gebarungüberschuß von 162.299 K 8 h aus.

Was das finanzielle Ergebnis betrifft, so verbleibt von dem Gebarungüberschusse im elektrischen Betriebe von 9.614.007 K 70 h nach Deckung des Betriebsabganges im Dampfbetriebe von 118.480 K 69 h und im Kraftstellwagenbetriebe von 64.181 K 97 h ein reiner Gebarungüberschuß von 9.431.345 K 4 h, das sind um 3.010.901 K 77 h mehr als im Vorjahre und um 3.447.345 K 4 h mehr als veranschlagt war.

Die städtische Kranken- und Unfallfürsorge im Jahre 1917.

Bericht des Magistrates.

Die Krankenstandsverhältnisse, die sich bereits im Jahre 1916 zu verschlechtern begonnen hatten, nahmen auch im Berichtsjahre unter den immer fühlbarer werdenden nachteiligen Rückwirkungen des Krieges einen ungünstigen Verlauf. Das Mehrerfordernis von 341.761 K 96 h, welches sich im Berichtsjahre ergab, ist hauptsächlich auf den anhaltend hohen Krankenstand zurückzuführen; es hat jedoch zu dem Mehrerfordernisse auch die anlässlich der Novellierung des Krankenversicherungsgesetzes, mit dem Gemeinderats-Beschlusse vom 4. Mai 1917, verfügte Erweiterung der städtischen Krankenfürsorge, bestehend in der Verlängerung der Krankenunterstützungsdauer, Erweiterung des Mutterschutzes und Erhöhung des Begräbnisgeldes, beigetragen.

Gemäß dem Gemeinderats-Beschlusse vom 14. November 1917 wurde im laufenden Jahre die städtische Krankenfürsorge durch Einführung einer besonderen Fürsorge für tuberkulose und

geschlechtsranke städtische Arbeiter (Bedienstete) erweitert, indem die städtischen Arbeiter an die in Wien ins Leben gerufenen Tuberkulosefürsorgestellen angegliedert wurden, so daß sie in prophylaktischer und therapeutischer Hinsicht der Vorteile dieser Wohlfahrtseinrichtung teilhaftig sind, und für die geschlechtskranken Arbeiter eine eigene Fürsorge, bestehend in der spezialärztlichen Behandlung und Absonderung derselben, sowie in der Evidenzhaltung der aus der Behandlung entlassenen Arbeiter geschaffen wurde.

Auf dem Gebiete der städtischen Unfallfürsorge kann der Entwicklungsgang im Berichtsjahre im allgemeinen als ein normaler bezeichnet werden. Im Hinblick auf die Novelle zum Arbeiterunfallversicherungsgesetze erfuhr auch die städtische Unfallfürsorge zufolge Gemeinderats-Beschlusses vom 24. Oktober 1917, durch Erweiterung der Versicherungsleistungen die entsprechende Regelung. Die Gesamtzahl der Personen, auf welche die Bestimmungen über die Krankenfürsorge der Gemeinde Wien Anwendung fanden, betrug im Berichtsjahre 11.221 männliche und 4994 weibliche = 16.215 (1916: 15.549) Personen. Diese leisteten zusammen 4.606.987 Arbeitsschichten (Arbeitstage), wovon 3.308.782 Schichten auf die Männer und 1.298.205 Schichten auf die Frauen entfielen (1916: Gesamtzahl der Arbeitsschichten 4.304.888). Diese Leistungen entsprechen einem männlichen Vollarbeiterstande von 9065 und einem weiblichen von 3557, d. i. zusammen 12.622 (1916 11.794). Die städtische Unfallfürsorge umfaßte im ganzen 25.799 Vollarbeiter (gegenüber 23.559 im Jahre 1916).

Die materiellen Leistungen, welche die Gemeinde im Berichtsjahre durch diese Wohlfahrtseinrichtungen ihren Bediensteten zuwendete, beliefen sich insgesamt auf 1.282.830 K 81 h, während im Jahre 1916 für die gleichen Zwecke 905.427 K 4 h verausgabt wurden. Von den Gesamtausgaben im Betrage von 1.282.830 K 81 h erforderte die Krankenfürsorge 800.867 K 22 h (1916: 459.105 K 26 h, 1915: 454.240 K 72 h, 1914: 554.281 K 74 h, 1913: 589.627 K 67 h, 1912: 554.157 K 83 h). Die Unfallfürsorge erforderte 481.963 K 59 h (1916: 446.321 K 78 h, 1915: 440.212 K 12 h, 1914: 447.501 K 82 h, 1913: 423.837 K 52 h, 1912: 375.126 K 30 h). Die Kosten der Krankenfürsorge im Jahre 1917 weisen schon im Vergleiche mit jenen des Vorjahres eine Zunahme um 341.761 K 96 h, die Ausgaben auf dem Gebiete der Unfallfürsorge eine Zunahme um 35.641 K 81 h auf.

A. Städtische Krankenfürsorge.

Dieselbe erstreckt sich auf alle nicht definitiven Arbeiter und Bediensteten der Gemeinde Wien und deren Unternehmungen ohne Rücksicht darauf, ob diese Personen der Versicherungspflicht im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes unterliegen oder nicht. Ausgenommen hievon sind die Bediensteten der städtischen Straßenbahnen und der städtischen Stellwagen-Unternehmung für welche Betriebe je eine eigene Betriebskrankenkasse besteht ferner die Bediensteten des städtischen Lagerhauses und der außerhalb Wiens gelegenen Gemeindebetriebe, welche, insofern sie der Krankenversicherungspflicht unterliegen, bei der Wiener, beziehungsweise bei der betreffenden auswärtigen Bezirkskrankenkasse für den Krankheitsfall versichert sind. Auf die Arbeiter und Bediensteten des städtischen Brauhauses in Rannersdorf finden jedoch die Bestimmungen über die städtische Krankenfürsorge